

Großer Wurf mit neuen Stimmen

„Mein Chor 1872 Birlinghoven“, seit einem Jahr von Sängerinnen verstärkt, begeisterte bei zwei Schlosskonzerten

VON PETER LORBER

Sankt Augustin. Das Ambiente im großen Saal des Schlosses Birlinghoven ist bei Musikveranstaltungen ergreifend schön. Das zeigte auch die 52. Auflage des an zwei Abenden aufgeführten Schlosskonzerts des gemischten Gesangvereins „Mein Chor 1872 Birlinghoven“. Seit vergangenen Jahr gehören verbindlich Sängerinnen zu einem Klangkörper, der als reiner Männerchor 152 Jahre lang zu den Vorzeige-Chören der Region zählte.

Durch das neue Bündnis entging der Verein nicht nur dem latenten „Männerchor-Sterben“, sondern sorgte auch für eine Belebung des hiesigen Chorwesens. Dies wurde gleich bei den vier Eingangsliedern deutlich, die unterschiedliche Stimmungen ausleuchteten.

Großer Wurf mit Rossini

Mit Schwung, aber durchaus träumerisch stimmten die 15 Sänger und 21 Sängerinnen Manfred Bühlers „Ein Lied ist wie ein Traum“ an. Sanft indes erklang Mozarts „Abendruhe“, bei dem Dirigent Valerij Kashlyaev das Laut und Leise schön herausarbeitete. Wie diese beiden Lieder ließ der Chorleiter auch das von ihm arrangierte „Neapolitanische Lied“ (Tschaikowskij) a cappella ausführen, dabei die forsche Rhythmik bestens in Szene setzend.

Mit Rossinis „Motetto“ gelang den Gastgebern ein großer Wurf. Was umso beachtlicher war, als die obligatorischen Bläser und Streicher fehlten und das mächtige Klangbild allein von Klavier und Gesang herzustellen war. Selbst der für



Im Schloss Birlinghoven bestritt der gemischte Gesangverein „Mein Chor 1872 Birlinghoven“ zwei Abende beim Schlosskonzert.

Fotos: Peter Lorber



Sunja Wehmeier brillierte als Solistin mit Arien und Musical-Songs.

Rossini bisweilen typische Opernchor-Charakter stellte sich ein, wobei die Harmonie zwischen dem sonoren Fundament der Herren und den strahlenden Frauenstimmen fein ausgewogen war.

Später zeigte sich der Chor als glänzender Unterhalter mit Rocco Granatas „Marina“ oder Stücken aus Fred Raymonds „Maske in Blau“ sowie „Wenn der weiße Flieder wieder blüht“, bei dem Sunja Wehmeier als Solistin punktete. Mit der Sopranistin hatten die Verantwortlichen um Vorsitzenden Siegfried Lütz einen weiteren Treffer gelandet. Die Interpretationen von „Co-

me scoglio“ (aus „Cosi fan Tutte“) und „Porgi amor“ („Hochzeit des Figaro“) unterstrichen die Wandlungsfähigkeit der Bonnerin.

Beide Mozart-Arien stellen mit vielen Koloraturen, Tempowechseln und hohem Tonumfang große Anforderungen. Spielend meisterte sie die Höhen wie auch die Mezzolagen. Dass sie sich aufs Musical-Fach versteht, belegten ihr zartes „Somewhere“ („West Side Story“) oder „Memory“ („Cats“). Ein gefeiertes Heimspiel hatte Chorsänger Axel Schwadorf, der als Bass-Solist auf vielen Bühnen einen Namen hat. Staunenswert sang er sich durch

„Die Uhr“ (Loewe) und das „Lied vom Herrgott und dem Wein“, zeigte Geschmeidigkeit in den Übergängen von grollenden Tiefen zu tenoralen Passagen.

Die sorgfältige Programmzusammenstellung berücksichtigte auch instrumentale Vorträge. Klaus Bernhard Roth, angestammter Begleiter Sunja Wehmeiers, nahm sich des Andantes aus Beethovens Sonate Nr. 30 an. Hierbei wurde er der Satzbezeichnung „molto cantabile ed espressivo“ (sehr singbar und ausdrucksstark) gerecht und rundete zwei genussvolle Abende ab, die mit viel Applaus belohnt wurden.